



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

76. Predig. Geprediget in der Haupt- und Thumb-Kirchen zu Granada/ zu  
Abends an dem Tag deß heiligen Petri/ da die Pest schon gegenwärtig in  
der Stadt gespühret worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



Also ist ihm / O Christliche Seelen. So kehre dann jetzt die Laub wider zu der Arche / zu Maria: setze sie ihren Fuß nit in das Roth dieser Welt: wann sie da nichts angenehmes findet / so wird sie eben darumb desto eher der Arche zustiegen / wie die Laub des Noë, welche wider zu der Arche geflogen? da sie kein sauberes Orth gefunden / sich niederzulassen. Cum non invenisset, ubi quiesceret pes ejus. Thut auff die Vorten eurer Herzen ja besser zureden / Attollite portas, erhöhet die Pforten. Dann wann man die Vorten allein auffthut / so kan man sie auch wider zuthun. Man soll sie derowegen gar auß dem Angel heraus hōben / damit wann sie einmahl geöffnet worden gegen dem Mond / gegen Maria durch die Forcht Gottes; und gegen der Morgen Roth durch die Buß; und gegen der Sonn durch die heilige Liebe / sie nit so leicht mehr verschlossen werde durch die Sünden. Attollite portas. Wollet ihr das thun? Ja freylich; das wollen alle / darumben / O du allerreimste Jungfrau Maria! siher es kommet zu dir dies dein andächtiges und ergebnes Volk von Granada: illos tuos misericordes oculos ad nos converte? So wende dann deine barmherzige / und mitleydige Augen zu uns. O allergütigste Mutter / erzeige in gegenwärtiger Gelegenheit / daß du unser Mutter sehest; Monstra te esse matrem. Du kanst freylich antworten; wir sollen zeigen / daß wir deine Kinder seyen: es schmercket uns aber / daß wir es in dem Werck erzeigt haben: wir

werffen uns derentwegen dir zu Füßen / und bitten / daß du uns durch dein Fürbit widerumb verheiffen wollest zu dem glückseligen Stand deiner wahren Kinder. Monstra te esse matrem.

Erzeige dich als ein gnädige Mutter / und beschirme uns / wie dieses heilige Tribunal dich darumb anruhet und bittet. Begnade ihren Apostollischen Eifer und Sorgfalt / und bringe zu wegen bey demem Göttlichen Sohn den erwünschten Frucht dieser angestellten Andacht. Wann unsere Sünden deiner Fürbit / und ihrer Kraft in dem Weeg stehen / so sehe / O Schöne wie der Mond / wir fürchten jetzt Gott / und versuchen die Sünd. Siehe / O du hellalagende Morgen Roth / wir thun Buß über unsere Sünden / und bereuen sie. O Auserwählte wie die Sonn / nit nur auß Forcht der Straff / sondern auß Lieb der Göttlichen Güte / welche unendlich würdig ist über alles geliebt zu werden. Wir wollen mit seiner Gnad von Sünden abstehen / und einen so guten GOTT nit mehr beleydigen. Barmherzigkeit / O Frau? Barmherzigkeit / O HERRE wir bitten dich fußfällig / O HERRE / durch die Verdienst deiner heiligsten Mutter umb Gesundheit / umb Abwendung der Pest / umb Hülf und Trost in unseren Nöthen / am allermeisten aber umb dein Gnad / daß wir darin beharren bis ans End / damit wir dich in der ewigen Glory ewig loben und preysen können. Amen!

24.

201. 528



Die sechs und sibenzigste Predig.

Geprediget in der Haupt- und Thumbkirchen zu Granada zu Abend an dem Tag des Heil. Petri, da die Pest schon gegenwärtig in der Stadt gespūhet wurde. 1679.

Quem dicunt homines esse filium hominis? Matth. 16.  
 Wen sagen die Leuth / von dem Sohn des Menschen / wer er seye? Matth. 16.  
 Nunc gaudeo, non quia contristati estis, sed quia contristati estis ad poenitentiam. 2. Corinth. 7.  
 Jetzt erfreue ich mich / nit darumb / daß ihr betrübt seyd worden / sondern daß ihr betrübt seyd zu der Buß. 2. Corinth. 7.

Eingang.

I.

**B**ey Freuden-Festen und glücklichen Begebenheiten mag man erschallen lassen die liebliche musicalische Instrumenten: Aber nit also der Israelit in der Babylonischen Gefangenschaft; lasse er sein Saiten- & Spihl hangen an der Christl. Wecker. II. Theil.

Wand / oder an dem Weidenbaum. In salicibus, in medio ejus suspendimus organa nostra. Es mag sich die Braut ergößen in einem annehmlichen Garten / wann der sanfte Zephyr wehet / und ihre Blumen-Bethlein durchstreicht: wann der rauhe Nordwind gehet / und der grimmige Tod einbricht



Thren. 1.

bricht in ihr Wohnung/ da wird sie mit Bitterkeit erfüllt: *Amaritudine plena sum; fori interfecti gladius, & domi mors similis est.* Ich bin mit Bitterkeit erfüllt: draussen würget das Schwerdt/ und daheim gleichfalls der Tod. Es mag der Schiff-Patron freudig fortschiffen bey gutem Wind: Aber bey greulichem Sturm: Wetter wie kan er ohne Angst und Kummer seyn? *Anima eorum in malis tabescebat; turbati sunt, & moti sunt sicut ebrius.* O Granada, ich möchte heut gern ein fröhliches Gesang anstimmen; ich möchte dich gern einladen/ und herumführen durch den schönen Lust: Garten der Heil. Schrift; Ich möchte mit Lust hinauffahren auff das hohe weite Meer der Fürtrefflichkeiten des großen Kirchen-Fürstens meines heiligen Vatters/ des Apostels Petri. Aber wie kan ich dieses bewerkstelligen bey gegenwärtigem Zustand/ da ich nichts als Traurigkeit sehe in euren Angesichtern/ weilen uns GOTT als Gefangne übergeben hat/ dem Gewalt der leydigen Sucht/ dem greulichen Nord-Wind des Sterbens/ und dem erschrecklichen Ungewitter der Pestilenz.

Pfal. 106.

2.

So ist dann endlich die Pest auch in die Stadt Granada kommen? Wolte GOTT es wäre nur ein läeres Geschrey/ und ohne Grund/ was man sagt; aber weil es nur gar zu wahr ist/ so sag ich abermahl mit Bewunderung: ist die leydige Pest auch in diese Stadt kommen? was ist das? Wißt ihr was? Es ist etwan ein Richter entschlossen/ einem Ubelthäter zu Handen zu bringen: er citiert ihn; Er aber will nit erscheinen/ sondern nimbt die Flucht: der Richter laffet ihm nachsehen/ und befehlet/ wann er sich nit ergeben wolle/ auff ihn zu schießen: die Gerichts-Diener treffen ihn an/ und weil er nit halten will/ so schießen sie ihn nieder. O du arme seeliger Mensch/ wäre es nit besser gewest/ du hättest dich gütlich ergeben/ als man dich gesucht hat? Er hat villsicht geforcht/ zum Tod verurtheilt zu werden: seye es aber/ daß er hätte sterben müssen; so wäre er doch besser gestorben; man wäre ihm beygestanden mit Geistlichen Mitteln/ wie einem Christen gebührt; nun aber stirbt er dahin/ wie ein Vieh/ von jederman verlassen. O Christglaubige/ was hat GOTT für Fleiß und Sorg angewandt/ die verlorne Seelen dieser Stadt aufzusuchen? was für Predigen hat er ihnen durch seine Diener thun lassen/ ihnen zu gut? die vilfältige Nachricht und Botschaften von der Pestilenz in den benachbarten Städten/ was waren sie anders/ als Aufforderungen und Vermahnungen an die Sünder/ daß sie sich ergeben sollen? aber sie haben sich nit ergeben wollen. En so komme dann die Pest/ sagt die Göttliche Gerechtigkeit; komme dieser Gerichts-Diener/ und bringe sie umb/ geschwind wie das Vieh/ weil sie nit wollen leben/ als vernünftige Menschen/ wie Christen gebührt.

Warumb vermernt ihr/ daß uns Christus in dem heiligen Vatter Unser gelehrt hat/ daß wir unsere Sünden sollen Schulden nennen: *Et dimitte nobis debita nostra.* Vergib uns unsere Schulden? Eben also werden sie auch genennet in der Evangelischen Parabel von dem Knecht/ welcher seinem Herrn zehen tausend Talent schuldig/ wordurch/ wie der heilige Augustinus sagt/ die Sünden verstanden werden/ die man wider die zehen Gebott Gottes begehet: *Per quod omnia peccata significantur, quae secundum legem sunt.* Wie sollen dann die Sünden Schulden genennet werden? Ja/ sagt Venantius, sie werden gar recht also genennet/ sie seynd solche Schulden/ welche frühe/ oder spath/ gewis müssen bezahlt werden: *Convenienter debita dicuntur, quia venantur, & debentur, & requirenda sunt.* Was macht jetzt der Glaubige/ wann er weder mit Briefen/ noch mit Botschaften zu der Bezahlung kommen kan? Er schickt einen Gerichts-Diener/ der das Schuldige mit Gewalt eintreibe. Was thut dieser? Wie streng verfährt er; er nimmt alles hinweg/ er verhandlet/ und verkauft die Güter/ er verschonet so gar dem Vieh mit darauff der Schuldner gelegen. O GOTT! ist nit eben dieses/ was anezo mit uns geschieht. Wir haben grosse Schulden mit unseren Sünden gemacht; GOTT hat die Bezahlung von uns begehrt; er hat uns durch seine Diener/ und Prediger darzu ermahnt; er hat uns gewarhnet durch die Nachricht von der Pest/ die zu Murcia, zu Carthagena, zu Malaga, zu Amqueria, zu Motril allbereit eingerissen/ damit wir doch durch Bußwürkung die Bezahlung abstatteten: Er hat lang gewarhet; weil wir aber nit bezahlen wollen/ so kommt anezo die Pest/ als abgeordneter Gerichts-Diener von der Göttlichen Gerechtigkeit/ auff unseeren Unkosten; warhet nur ein wenig/ so werdet ihr sehen/ mit was Strengheit er die Schuld einfordern wird/ ohne Obsicht auff die Besohn. Ihr werdet sehen/ wie er den Rath austragen/ und öffentlich vergewandert wird. Also ist ihm/ meine Christen/ die Pest ist zu Granada ankommen; es kostet Leib und Leben/ Haab und Gut; die Gerechtigkeit Gottes will es also haben.

Wie hat aber die Pest den Weeg hieher gefunden? zu Malaga, und an den andern Orten ist sie schon öfters gewest/ und nit also kein Wunder/ daß sie den Weeg dahin wieder gefunden: aber auff Granada, in dieses Paradies des Wollusts/ und der Gesumtheit wie kombt sie daher? Höret/ wie die heilige Schrift das Land nennet/ darinnen die Stadt Sodoma gewest/ welche der Loth zu seiner Wohnung erwöhlet hat/ da er sich von dem Abraham abgefönderet: *Quae universa irrigabitur sicut Paradisus Domini.* Das ganze Land wurde mit Wasser besöndert/ wie ein Paradenß des Herrn. Diener aber die Inmohner sehr gottlos waren: *Pati-*



Pessimi erant, & peccatores coram Domino. So hat Gott zween Engel gesandt / als Gerichts-Diener zur Ausführung seiner strengen Gerechtigkeit: Clamor Sodomorum multiplicatus est. Dann das Geschrey der Sodomiten hat sich gemehret. Salvanus sagt: *galv. 1. 1. de Gubern. Dei.* Hoc est dicere: misericordia quidem mea mihi suadet, ut parcam, sed tamen peccatorum clamor cogit, ut puniam. Das ist: es wolte zwar mein Barmherzigkeit gern verschonen; aber das Geschrey der Sünden nöthiget mich / sie zu straffen. Jetzt mercket: die zween Engel seynd zu dem Abraham kommen in sein Gezelt. Nach dem essen haben sie sich wider auff den Weeg gemacht; und der heilige Zert sagt / der Abraham sey mitgangen / und habe sie geführt: Et Abraham simul gradiebarur, deducens eos. Daß er sie begleitet / ist wohl geschehen; es war ein Höflichkeit / die sich wohl gebühret / sagt Pererius: aber warumb hat er sie auch geführt? darumb / sagt Lippomanus, damit sie des Weegs nicht verfühleten; iter indicabar, ne à via aberrarent. Eben dieses sagt auch Abulensis: Demonstrans eis iter. Er zeigte ihnen den Weeg. Wann sie aber Engel waren / wie solten sie den Weeg nicht wissen nach Sodoma? haben sie nit den Weeg gesucht nach der Zeit des Abrahams? Ja /

sagt Aresius, aber sie seynd dahin gangen / dem Abraham gutes zu erweisen. Auff Sodoma müsten sie gehen die Stadt zu straffen. Die Engel / als welche zu dem Heyl des Menschen verordnet seynd / wann sie eine Gutthat jemand zu erweisen haben / so wissen sie den Weeg gar wohl / und bedürffen keines Führers: wann sie aber straffen sollen / so hat es das Nusehen / als seye es vonnöthen / daß man ihnen den Weeg weise / und sie führe / damit sie nit irgehen: Illibenter tendebant ad castigandum peccatores, ideoque videbantur non invenire viam. Sie giengen ungeru / die Sünder zu straffen; dahero thaten sie dergleichen / als wußten sie den Weeg nit zu finden. Wahr ist es / O Christglaubige! es ware nicht leicht / daß die Pest nach Granada kumbte: aber weil unsere Sünden dieselbige erforderet haben / und wir selber durch unser Unbußfertigkeit ihr den Weeg gezeiget. So hat sie auch in diser Stadt eingetroffen. Gott gebe / daß wir sie bald wider von uns abfertigen / und von uns bringen; dann es ist auch ein Mittel / sich los zu machen / von den jenen / welche die Schulden eintreiben sollen. Lasset uns Gott umb sein Gnad bitten / damit ich euch dieses erweisen könne.

Aref. disc. 15. de Tribul.

Ave Maria &c.

\* \* \*

Quem dicunt homines, esse Filium hominis! *Matth. 16.*

Wen sagen die Leuth von des Menschen Sohn / wer er seye? *Matth. 16.*

Nunc gaudeo, non quia contristati estis, sed quia contristati estis ad poenitentiam. *2. ad Corinth. 7.*

Jetzt erfreue ich mich / nicht darumb / daß ihr traurig seynd / sondern daß ihr traurig seynd zu der Buß. *2. Corinth. 7.*

### Der erste Absatz.

Es wird die Meynung verworffen derjenigen / die die Ursach der Pest zuschreiben der schlechten Obsicht / die man gehalten habe.

5. **S** Als man fröhlich seye mit den Fröhlichen und traurig mit den Traurigen / ist allzeit für ein Werck der Lieb gehalten worden / welches uns der heilige Apostel Paulus in seiner Sendschrift zu dem Römeren anbefohlen hat: Gaudeo cum gaudentibus, fleo cum flentibus. Dahero hab ich diese Predig auch also angefangen / und hab darfür gehalten / ich müsse mit eurem betrübten Herzen mitleydig mich vergleichen / und mit dem Traurigen trauern. Weil ich aber finde / daß eben diser Apostel / als er seinen anderen Brieff an die Corinther geschriben / nit nur kein Reu gehabt / daß er sie in dem ersten Sendschreiben traurig gemacht hat: Et si contristavi vos in Epistola, non me poenitet: Wann ich euch in meinem Brieff betrübet

hab / so reuet es mich nit: sondern daß er sich derentwegen auch erfreuet hat: Nunc gaudeo; so zweiffle ich / O Christglaubige / ob ich mich erfreuen soll / daß ich euch betrübet sihe; oder ob ich weinen soll mit denjenigen / welche disen gegenwärtigen armseeligen Zustand beweinen. O grosser Apostel / was soll ich erwählen? soll ich mich erfreuen / oder soll ich trauern? ich erfreue mich / sagt der heilige Paulus; aber ich erfreue mich nit ab eurer Traurigkeit / sondern dieweil die Traurigkeit euch zu der Buß über eure Sünden gebracht hat: Nunc gaudeo, non quia contristati estis; sed quia contristati estis ad poenitentiam. Eben also hab ich zwar auch ein herglichses Mitleyden ab eurer gegenwärtigen Betrübnuß; lasset mir aber dannoch

¶ 11 3

311



zu / daß ich mich erfreue wegen des Nutzens / den ich verhoffe / daß auß eurer Traurigkeit entstehen werde: Nunc gaudeo.

6. Ehe ich aber die Ursachen anzeige / welche ich habe / mich zu erfreuen / und warumb sich alle zu erfreuen haben; so verlange ich zuvor einen Irrthumb abzuleimen / der inagemein nit in acht genommen wird. Und weil wir heut das Fest begehen / des Fürsten der Apostelen / nemlich des heiligen Petri, gleichwie er mir zulasset wegen gegenwärtigem Zustand / daß ich mich in seinem Lob nicht aufhalte / also wird er sich nicht weigern / und als ein Lehrmeister der Catholischen Kirch zu unterweisen. Es hat Christus seine Jünger gefragt / sagt der heilige Evangelist / was doch die Menschen für ein Meynung von ihm hätten: Quem dicunt homines esse Filium hominis? Sie antworteten / es seyen unter dem Volck unterschiedliche Meynungen: dann etliche sagten / er seye Joannes Baptista, andere / er seye der Elias; andere / er seye der Jeremias, oder einer auß den anderen alten Propheten: Alii Joannem Baptistam, alii autem Eliam, alii vero Jeremiam, aut unum ex Prophetis. Dises waren die Meynungen des Volcks. Ihr aber / sprach Christus weiter / was haltet ihr von mir? Ihr / die ihr die Wunder gesehen habt / die ich gewürcket; ihr / die ihr drey Jahr lang bey mir gewest / und mich angehört; ihr / die ich für meine Lehr Jünger außgewählt hab; was sagt ihr? Vos autem, quem me esse dicitis? Hierauff hat Petrus / welcher zuvor geschwiegen / wie der heilige Ambrosius sagt / und nichts hat reden mögen von den ungeraimten Meynungen des Volcks / als das Haupt und Mund aller anderer Jünger / wie ihn der heilige Chryostomus nennet: Tanquam os Apostolorum & caput. Alsdann / sprach ich / hat Petrus die herrliche Glaubens-Bekandnuß gethan / und gesagt: Tu es Christus Filius Dei vivi. Du bist Christus / ein Sohn des lebendigen Gottes. Und dises ware die Wahrheit; was die andere von Christo gehalten / waren lauter Irrthumb. O Simon, o Petre, seelig bist du / daß du nicht gefolget den falschen Meynungen / welche das Fleisch und Blut eingegeben / sondern der Wahrheit / welche das Göttliche Licht geoffenbahret hat: Beatus es Simon Bariona, quia caro, & sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus, qui in caelis est.

7. Sehet ihr da / O Christglaubige / zweyerley Antworten auff die Frag Christi unsers Herrn / eine vom Fleisch und Blut / nemlich die Meynung des Volcks; die andere aber des heiligen Petri, welcher die gründliche Wahrheit auß Göttlicher Offenbahrung erkennet hat. Lasset uns jetzt zu einer anderen Frag schreiten; und ihr werdet auß dero Verantwortung sehen den Fähler des Volcks / welches sich vom Fleisch und Blut regieren laßt; beynebens aber auch die Wahrheit / welche uns der heilige Petrus heut lehret.

Die Frag ist / was halten die Leuth von dem elenden Zustandt / in welchem wir uns befinden? Quem dicunt homines? was sagt man von der Pest? Es hat der heilige Apostel Paulus zu Athen einen Altar gefunden / welcher dem unbekandten Gott geheiligt war / wie die Überschrift gelaute: In qua scriptum erat, ignoto Deo. Die Ursach zeigt Oecumenius an mit dem heiligen Chryostomo. Es war nemlich zu Athen ein erschrockliche Pest entstanden: zu dero Abwendung man bey vielen Götteren Hülf gesucht; aber keine gefunden; dahero sie vermennt / es werde die Pest von einem ihnen unbekandten Gott bekommen seyn; haben also demselben einen Altar aufgerichtet unter dem Titul des unbekandten Gottes / welchen sie mit Opfer versöhnen wollen / damit die Pest nachlasse: Intelligentes itaque (schreibt Oecumenius) quemdam fortasse esse Deum, quem ipsi absque honore reliquissent, qui pestem immisisset, novam extruxerunt aram, ac inscripserunt, ignoto Deo. Den Athenienser ist von der Pest nicht geholfen worden / bis sie durch den heiligen Paulum in Erkandnuß kommen des wahren Gottes / der ihnen zuvor unbekandt gewesen. Nun seynd auch allhier unterschiedliche Meynungen von der Pest. Was sagt das Fleisch und Blut? Quem dicunt homines? Dort / als die Frag von Christo war / sagten etliche / er seye der Joannes Baptista, O wol ein falsche Meynung! Allhier zu Granada, wo die Frag von der Pest ist / woher sie kommen / sagen etliche / es haben einige dieselbe mit sich hereingebracht / welche von anderen mit der Sucht angestekten Orten in die Stadt herein kommen / weil man bey den Thoren nicht fleißige Wacht gehalten / und sonst nit gute Instandt darwider gemacht hat. O das ist ein irrige Meynung! wie vil dergleichen Leuth seynd auch zu anderen Zeiten hereinkommen / da man villeicht weniger Wacht gehabt hat / als anjeko? Soll gleich die Obrigkeit / und Regierung die ganze Schuld haben? Gott wolle nicht zulassen / daß wir den wahren Ursprung diser Plage nicht erkennen; dann dises wurde ein größeres Ubel seyn / als die Pest selber.

Es ist wohl zu beobachten / was Gott der Herr dem Teuffel befohlen hat / daß er an dem Job erhalten soll. Auff sein Begehren hat ihm Gott erlaubt / daß er den Job / nachdem er ihn umb Haab und Gut / und umb seine Kinder gebracht / auch an dem Leib angreiffen dürffte; jedoch mit dise Warnung: Verumtamen animam illius serva: jedoch erhalte sein Seel. Das ist nach Meynung des heiligen Chryostomi, er solle dem Job an dem Leben nit schaden / damit ihm nit entzogen wurde die Freud die er gehabt an seiner Gedult / noch auch dem Job der Verdienst eines längeren Leydens: Etenim si de medio eum sustuleris, theatrum nobis non plaudet amplius. Olympiodorus legt dem



Olymp.  
ibi.  
Dialym.  
ibi.  
Cedren.  
apud Call.  
Collat. 7.  
c. 11.

Göttlichen Befehl also auf; der Teuffel solle den Job nit angreifen an dem / was das vornehmste ist an der Seel: Principem animi partem ne attinge. Das ist / wie Didymus und Cedrenus sagen / er solle ihm den Verstand nit benehmen: Eum amentem ne facias, debilitato anima domicilio, & intellectu invaso. Es mache der Teuffel mit dem Job / was er kan und mag / aber bey dem Verstande soll er allzeit gelassen werden / damit er auch in dem größten Schmerzen jederzeit erkenne die Hand des HErrn / die ihn getroffen / und sein Erbsaal nit dem Teuffel zuschreibe: Manus Domini tetigit me. Die Hand des HErrn hat mich berührt.

8. O meine Christen / wir seynd wohl armseelig / wann wir nicht erkennen die Hand / die uns straffet. Was sagt dann hiervon der heilige Petrus? was sagt das Göttliche Liecht? Tu es Christus Filius Dei vivi. Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes. Lasset uns erkennen / sagt der heilige Chrysostomus, daß die Pest über uns kommen sey / nicht durch frembde Leuth / welche auß Abgang der Obacht in die Stadt herein geschlichen / sondern / daß wir durch unsere Sünden sie herein gebracht haben: Nec enim Principum modo negligentia, sed multo magis nostra delicta mala aversi erunt. Wir sollen erkennen / daß Christus / der Sohn Gottes / den wir beleidiget haben / derjenige sey / der uns jetzt also straffet / weil unsere Sünden ihm die Heißel in die Hand gegeben / mit welcher er uns züchtigt. Dises hat Eliphaz wohl verstanden einer auß den Freunden des Jobs / er sagt: Vidi eos, qui operantur iniquitatem, & seminant dolores, & metunt eos flante Deo perisse. Ich hab gesehen / daß diejenige / die Ubel thun / und welche die Schmerzen außsäten / und dieselbige einschneiden durch Gottes Anblasen seynd zu Grund gangen. Ich verwundere mich da nicht / daß er sagt / der Sünder leyde darumb / weil er die Straffen außgesät durch die Sünd / und daß er Schmerzen einschneidet /

weil er Schmerzen außsät; dann man weiß wohl / daß alle Straff ein Frucht der Sünden ist: Dolores seminant, (sagt der heilige Gregorius) qui perverla agunt, dolores metunt, cum de eadem perveritate puniuntur. Sie säen Schmerzen auß / welche Ubel thun / sie schneiden auch Schmerzen ein / indeme sie wegen ihrer Hoffheit gestrafft werden. Das jenig aber / was mich wunderet / ist dises / daß gesagt worden / die Sünder gehen zu Grund / durch das Anblasen / und durch den Athem Gottes: Flante DEO perisse. Wird er wann durch disen Athem der Zorn Gottes verstanden? Ja / sagt der heilige Gregorius. Es wird aber noch ein mehrers dardurch angedeutet / nemlich auch die Ursach des Zorns Gottes. Dann was ist Athem schöpfen? ist es nicht / wann das Herz den jennigen Luft wider von sich gibt / welchen es eingezoget hat? die Erfahrung lehret dises. So wurde dann das Herz den Luft nit auß den Mund blasen / wann es denselben nit zuvor von außsenher empfangen hätte. Also ist ihm. Jetzt werdet ihr verstehen können das Geheimnuß diser Weiß zu reden. Es gehen die Sünder zu Grund durch das Anblasen / oder den Athem Gottes: dann weilen sie gegen Gott einen vergiftten Luft der Hoffheit außlassen; so werden sie auch von Gott mit einem vergiftten Athem angeblasen / durch welchen sie umb das Leben kommen. Also gehen sie zu Grund / flante DEO, durch das Anblasen Gottes: Flare DEUS in vindicta Retributione dicitur (seynd die Wort des heiligen Gregorii,) quia ab exterioribus causis introrsus Judicii Consilium concepit, & ab interno Concilio extorsus sententiam emittit. Hiemit bleibt widerlegt die erste irrige Meinung der jennigen / welche dardur halten / daß die Pest von außsen herein kommen / weil man nit genugsame Obacht gehabt / vil mehr sollen wir glauben / daß sie von uns selbst herkomme / weil wir die Sünden binden / mit welcher Gott uns straffet. Tu es Christus Filius DEI.

### Der andere Absatz.

Es wird diejenige Meinung verworffen / deren / die da sagen / daß die Pest von dem Einfluß des Gestirns herkomme.

9. Was sagt weiter das Fleisch und Blut von der Pest? Alii autem Eliam. Von Christo sagten einige / er seye der Elias: hier aber höre ich / welche sagen / und vermeynen / die Pest komme her von einem schädlichen Einfluß der Sternen. O Blindheit der Menschen! Es seynd wohl auch solche thörliche Leuth gefunden worden / welche den allgemeinen Sündfluß der Welt denen Planeten zugeschrieben haben: wie der Ehrwürdige Ludovicus Granatensis sagt: Non deservunt amentes, qui diluvium altris, & Planetis adscriberent. Allein dise Leuth haben das Liecht des wahren Glaubens nit

gehabt: daß aber Christen gefunden werden welche vermeynen / die Ursach der Pest seye in den Sternen / was ist es anders / als die Augen verschließen dem Liecht / daß sie bekennen müssen / daß ihre Sünden Ursach seyen an diesem Ubel. Was sagte dann das Göttliche Liecht / und der heilige Petrus in dem heutigen Evangelio? Tu es Christus Filius DEI vivi. Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes: als wolt er sagen; gedendet (wie ihr es auch glaubet) daß Jesus Christus den höchsten Gewalt über die ganze Welt hat / und daß alles Gestirn seinem Willen und Anordnung unterworfen seye.



seye / daß also ihr schädlicher Einfluß mit nur ungefähr geschehe / wie es euch bedanck / sondern auß hoher Anstalt Gottes / damit er eure Sünden dardurch straffe. Dahero der heilige Augustinus sagt: Quare patimur mala a creatura, quem fecit DEUS, nisi quia offendimus DEUM? Warum leyden wir so vil Uebels von dem Geschöpf / welches Gott gemacht hat / als dieneil wir den Göttlichen Schöpffer beleidiget haben? Fraget die heilige Schrift: Wer hat dem gottlosen König in Israel / dem Achab, das Leben genommen? Ihr werdet lesen / daß ein gemeiner Soldat auß dem Syrischen Kriegs-Heer einen Pfeil abgeschossen. Aber wie hat er ihn abgeschossen? Mercket die Wort des Texts:

3. Reg. 22.

Vir autem quidam tetendit arcum, in incertum sagittam dirigens, & casu percussit Regem Israel. Ein Mann spannete seinen Bogen / und schoß seinen Pfeil ins ungewiß / und traf ungefähr den König in Israel. Hat ihn aber Micheas der Prophet es nit vorgesagt? hat nit auch Elias ihm solches angetrohet? das ist gewiß: wie sagt dann der Text / casu? ungefähr? O wie wol antwortet hierauff Abulensis? Es war ein Zufahl / was den Soldaten betrifft / der den Pfeil abgeschossen: Aber Gott hat sich dieses Zufahls bedient / den gottlosen König zu straffen. Zufälliger Weis ist der Pfeil von der Sennen des Bogens abgelenkt / aber nit zufälliger Weis / sondern durch gerechte Anstalt Gottes hat der Pfeil den König getroffen / und umbs Leben gebracht: Dicitur à casu (seynd die Wort Abulensis) quantum ad ipsum sagittatorem; non tamen fuit percussio Achab totaliter à casu, quia DEUS intendebat occidere Achab in bello, ideo movit sagittatorem, ut dirigeret sagittam ad illam partem, in qua necesse esset, percuti Regem Achab.

IO.

Und dieses ist / was ein trefflicher Aufleger des Buchs der Richter angemerckt hat über ein schwere Stell des hohen Lieds / allwo die Braut verglichen wird mit denen prächtigen Wägen des Königs Pharaos, mit welchen er wider die Israeliter aufgezoget ist. Damit ich euch nit lang auffhalte in Erklärung / wie eigentlich diese Gleichnuß seye / so betrachte ich nur allein die Red-Weis / welche Gott allda brauchet / indem er sagt: Equitatu meo in curribus Pharaonis assimilavi te. Ich hab dich meiner Reuterey mit den Wägen Pha-

Cant. I.

raons verglichen. Was ist dieses? warum sagt Gott / equitatu meo, meiner Reuterey? ist es nit die Reuterey des Pharaos gemeint? waren nit die Pferd so wol so als die Wägen? es waren die Ross und die Wägen des Pharaonis, antwortet ein gelehrter Schrift-Aufleger; aber Gott nennet sie sein Reuterey / dieneil er dieselbe durch sein Fürsichtigkeit regieret und angeführet hat zu seinem fürgesetzten Zweck. Pharaos zwar hat die Wägen aufgerüstet / und die Pferd angepannet / die Israeliter zu Grund zu richten; er konte aber nichts anders damit anrichten / als was Gott zulassen wolte / welcher die Pferd und die Wägen als vollmächtiger Herr in seinem Gewalt gehabt: darumb sagt er: Equitatu meo: Meiner Reuterey. Die Wort des gelehrten Auflegers seynd: Ne quisquam arbitretur, id factum absque Dei permissione, vocat Equitatum suum DEUS, Pharaonis Equitatus, & currus. Damit niemand vermeynen solle / es seye dieses geschehen ohne Zulassung Gottes / so nennet Gott seine Reuterey die Pferd und Wägen des Pharaos. Nun dann O Christgläubige: Geseht / daß die Pest natürlicher Weis von dem Einfluß der Sternen herkomme / wer kan aber laugnen / daß Gott die Sternen / ihren Lauf und Einfluß in seinem Gewalt habe / so wohl als die Reuterey des Pharaons? Equitatu meo; Meiner Reuterey. Geseht / es gehe natürlicher Weis dieses Jahr von dem Gestirn etwas auß / wordurch der Luft angesteckt und vergiftet wird; wer kan laugnen / daß Gott dieses schädlichen Einflusses sich gebrauchen könne unsrer Ungehorsam und Undankbarkeit zu straffen / gleichwie er durch den abgeschossenen Pfeil vollzoget hat die gerechte Straff an dem König Achab? wann das nicht wäre / wann die Sternen allein Ursach an der Pest wären / wie würde Hippels, Corduba, und mehr andere benachbarte Städt darvon befreyet seyn? Das seye nun genug von dem falschen Wohn geredt / wozu die Pest komme; wir wollen daran nit zweiffeln / daß Gott derjenige seye / der uns damit straffe / und der natürlichen Ursachen / als da seyn mag der Einfluß des Gestirns / sich darzu gebrauche. Tu es Christus Filius Dei vivi. Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes.

### Der dritte Absatz.

Es wird verworffen die Klag / welche entsethet von der Unwissenheit der Güte / und der Barmherzigkeit Gottes.

II.

**G**ibt es noch andere falsche Meynungen ab von der Ursach der Pest? Alii vero Jeremiam: Von Christo sagten andere / er seye der Jeremias. Allhier seynd villeicht nicht wenig / welche vermeynen / weil Gott mitleidig und barmherzig ist / so

solte es nicht seyn können / daß er so streng mit uns verfare / dieneil es seiner Güte nit wider. O dieses ist wohl ein unvernünftige Meynung des Fleis und Bluts. Höret / höret / was uns das Göttliche Pochet lehret durch den Mund des Fürstens der Kirchen



des Heil. Petri : Tu es Christus Filius DEI vivi. Du bist Christus ein Sohn des lebendigen Gottes. Und weil er diser ist / so ist er eben darumb nicht nur barmherzig / sondern auch gerecht. Aber wie? zu Erweisung der Barmherzigkeit ist er von sich selbst geneigt : die Gerechtigkeit aber in dem straffen erzigt er / wann er von unseren Sünden darzu gezwungen wird. Wie können wir dann uns beklagen / sagt ganz weislich Salvianus, daß uns Gott so hart tractiert? Quid querimus, quod Deus durè agat nobiscum? Wie vil ungütiger verhalten wir uns gegen Gott? Multo durids cum Deo agimus. Wir seynd ihm überlästigt / wir erzürnen ihn mit unserer Bosheit; wir selbstn nöthigen ihn / daß er uns wider sein allergütigste Zuneigung straffen muß: Exacerbamus quippe Deum impuritatibus nostris, & ad puniendum non trahimus invicem. Wir selber (lasset uns also reden) thun seiner Güte / und Barmherzigkeit Gewalt an / daß er dieselbe gegen uns nicht üben kan: Vim, ut ita dixerim, facimus peccati suæ, ac manus quodammodo afferimus misericordie suæ. Wer dann vermeynt / er werde hart von Gott gehalten / der klage über sich selbst / und über seine Sünden / (sagt der heilige Augustinus) und nicht über Gott. Klage der Uebelthäter / den man zum Tod führet / über sein Verbrechen / und nicht über den Richter / welcher sich genöthiget befindet den Sentenz des Todes über ihn zu fällen: De pœna tua peccatum tuum accusa, non Judicem.

lix in manu Domini vini meri; id est, ira; Aber woher nimbt er diesen Wein? dieses ist vor allem zu beobachten / man macht den Wein / wie wir wohl wissen / aus den Trauben / die man in der Fockel auspreßet / ist ihm nit also? höret jetzt den Jeremias in seinen Klage Liederem: Torcular calcavit Dominus, & Thronus eius; & virginis filia Juda. Der Herr hat der Tochter Juda die Kälter getretten. Gehet / der Herr selber druckt die Trauben aus. Was für Trauben? er redet da nicht von denjenigen Trauben / welche gewachsen in dem Weinberg der Gott liebenden Seel / sondern des Sünders / welche bitter seynd wie die Gall / von welchen Deuteronomi 2. geschrieben stehet: De vinea Sodomorum vinea eorum; uva eorum, uva fellis, & bostri amarissimi. Ihr Weinberg ist von dem Weinberg zu Sodom; ihr Weintraub ist wie Gall / ihre Trauben seynd die allerbitterste. Verstehet ihr anj so das Geheimnuß / Olimpiodorus wird es völlig erklären. Es gehet Gott in den Weinberg des Christen hinein / und suchet die Trauben seiner Liebe: wann er aber nichts anders findet / als bittere Frucht der Sünden / so preßet er dieselbe / und drucket daraus den Wein des Zorns / welchen er hernach den Sünderen zu trincken gibt. Omnia peccata; (seynd die Wort Olimpiodori) Deus simul colligit, quibus calicatus fecit vinum; examinata namque peccata, & quodammodo expressa divinam destillant iram, quæ potantur peccatores. Wann dann der Apffel sagt / die Sünder seynd Geschirre oder Gefäße des Zorns Gottes / so ist dieser Zorn nichts anders / als das Tränck / welches aus ihren Sünden heraus geflossen: Divinam destillant iram, quæ potantur peccatores. Wann wir dann jetzt trincken müssen die bittere Gall der Pest / so ist dieselbe ausgepreßt worden von unseren Sünden / von der Hoffart / von dem Geiz / von der Unkeuschheit / von der Uppigkeit / von der Vergerung; aus diesen Trauben kommt her die bittere Gall der Pest / die wir jetzt trincken müssen. So lasset uns dann über unsere Sünden klagen / und nicht über Gott. Er ist ganz gütig und barmherzig; aber unsere Sünden nöthigen ihn / daß er uns straffen muß / dieweil er gerecht ist. Tu es Christus Filius Dei vivi. Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.

Salvian. l. 4. de Provid.

8. August. tract. 1. in Joan.

12. Rom. 9.

Olim. in Cat. Graec.

Thron. i.

Olimp. ubi supra.

Der vierdte Absatz.

Es ist kein Mittel wider die Pest / wann man aus der Stadt fliehet / sondern wann man Bus thut.

13. Es ist noch ein Meynung überig / welche gleichfalls irrig ist. Aus unum ex Prophetis. Es haben dort etliche vermeynt / Christus seye einer aus den Propheten. Hier aber findet man Leuth / Christi. Wercker. II. Theil.

welche vermeynen / wann sie nur aus der Stadt hinweg fliehen / so werden sie vor der Pest sicher seyn. Wer sibet da nit die Blindheit des Fleisches und des Bluts? kan man dann dem mächtigen Arm Gottes entweichen?



Mat. 138.

nen? das hat der heilige David nicht ver-  
meynt / er sagt: Quò ibo à Spiritu tuo, & quò  
à facie tua fugiam. Wo soll ich hingehen  
von deinem Geist / und wo soll ich hinfliehen  
vor deinem Angesicht? Es ist nicht möglich/  
sagt der heilige Paschasius. daß man mensch-  
licher Weis dem Streich entgehe / welcher  
von der Göttlichen Rach herkommet: Im-  
possibile est per medicinam ullius artis sanari,  
quem divina ultio premit. Suche der  
Christ ein Orth / wo Gott nit zugegen seye/  
oder besser zureden / wo er sein Sünd nit mit  
sich trage / alsdann mag er der Pest entflie-  
hen: wann er aber die Sünd aller Orth  
bey sich hat / so ist das fliehen umbsonst / sagt  
der heilige Chrysolomus; die Flucht kan ihn  
vor der Pest nicht bewahren. Quoniam  
quocunque quis proficiscatur, peccatum per-  
trahens, infinita sustinebit detrimenta. Was  
ligit daran / daß ein Krancker / der mit dem hi-  
gigen Fieber behaft ist / sich von einem Beth  
in das andere tragen last; er wird in dem  
legten eben die jenige Hig haben / die er in  
dem ersten gehabt: Quocunque transtuleris,  
morbum suum secum transfert. Leg ihn hin?  
wo du willst / (sagt Seneca,) er tragt sein  
Kranckheit mit sich. Ihr verstehet mich  
schon.

S. Chryf.  
hom. 5. ad  
popul.

14.

Was sagt das Göttliche Pecht durch den  
Mund des heiligen Petri? Tu es Christus  
Filius DEI vivi. Du bist Christus der Sohn  
des lebendigen Gottes. Weilens Christus  
der Sohn ist des lebendigen Gottes / der  
wegen unserer Sünden uns krancket / so ist kein  
Mittel / der Straff zu entinnen / als daß  
man ihn verschöne dorch ein wahre Buß.  
Darumb laffet uns unser Heyl nicht durch  
die Flucht aus der Stadt suchen / sagt der hei-  
lige Chrysolomus, sondern durch Besserung  
des Lebens: Ne igitur fugā salutem nostram  
credamus, sed morum mutationi, lege der  
Krancke hinweg die Hig des Fiebers / so wird  
er in jedem Beth sein Ruhe finden. Dieses  
ist die ruhmvürdige Entschliessung gewest  
der Niniviten / von welchen Christus gesagt/  
daß vil durch sie an dem jüngsten Tag wer-  
den zu Schanden gemacht werden / dieweil sie  
nicht Buß gethan haben / wie doch die Nini-  
viter gethan: Viri Ninivite surgent in Judi-  
cicio. Es ist Jonas in die Stadt hinein gan-  
gen / und hat ihr angekündet / daß sie nach  
vierzig Tagen untergehen soll: Adhuc qua-  
draginta dies, & Ninive subvertetur. Was

S. Chryf.  
ubi supra,

Matth. 12.

Jon. 3.

haben die Niniviter gethan? Sie haben ein  
allgemeine Fasten ausgeruffen; sie haben  
Buß, Krievder angelegt / von dem größten an  
biß auf auf den kleinsten; sie haben gen Him-  
mel geschreyen / und umb Barmherzigkeit ge-  
betten: Prædicaverunt jejunium, & vestiti  
sunt sacco &c. O ihr Niniviter / was thut  
ihr? ist euch so vil gelegen an eueren Hü-  
seren: habt ihr nicht noch vierzig Tag An-  
stand? ziehet unterdessen aus der Stadt  
und nehmet euren Reichthum mit euch / so  
werdet ihr euer Leben mit ringerer Mühe er-  
retten / wann gleich die Stadt sollt unterge-  
hen. Aber das thaten sie nicht / sagt der hei-  
lige Ambrosius, dann sie haben geglaubt daß  
Gott der jenig seye / der ihnen getrohet hat:  
Crediderunt in Deum. Sie gedachten / und  
sere Sünden seyend Ursach / daß uns Gott  
also trohet / so hilfft dann das fliehen aus der  
Stadt nichts / wann er uns strafen will son-  
dern die Bereuung unserer Sünden. Die  
Buß und demüthige Abbitz soll unser Leben  
erretten / welches unsere Sünden in die äus-  
serste Gefahr gesetzt haben: Nec relique-  
runt everendum civitatem suam, (sagt der  
heilige Ambrosius) sed in ea potius perman-  
serunt, sapientes scilicet, ut quæ civium ve-  
xabatur peccatis, civium orationibus salvere-  
tur, & cui perditionem mala conversatio in-  
tolerat, ei salutem devotio religiosa con-  
terret. Sie haben die Stadt / welche zu Grund  
gehen sollen / nicht verlassen / sondern sie seyend  
in derselben verblieben / auf daß die Stadt  
welche durch die Sünden der Irwohner in  
Gefahr kommen / durch derselben Buß und  
Besserung vor dem Untergang erhalten wer-  
de: Propterea locum non permutarunt, sed  
morum conversione salutem crediderunt.  
Darumb / sagt Ambrosius, haben sie ihr Heyl  
nicht gesucht in der Flucht / und Verände-  
rung des Orths / sondern in Veränderung  
ihres Lebens. Et nos non confundimur, illis  
mores convertentibus, nos loca permutan-  
tes? Und solten wir uns nicht schämen / da  
dise ihr böses Leben verlassen / wann wir  
Christen nur die Stadt verlassen / und durch  
die Flucht unser Leben erhalten wolten / wel-  
ches sie durch die Buß erhalten haben? will  
wir erkennen / daß Gott mit der Pest und  
strafft / so last uns dahin trachten / daß wir  
ihn durch die Buß verschöner, Tu es  
Christus, &c. Du bist Chri-  
stus &c.

## Der fünffte Absatz.

Es ist ein Trost bey der Pest / weil sie von Gott herkommt / und  
ein Zeichen ist / daß er uns liebe.

15.

Nachdem wir / O Christgläubige / die  
falsche und irrige Meynungen des  
Fleisches und des Bluts widerlegt /  
und erkennt haben / welches der wahre Ur-  
sprung der Pest / und welches die rechte Mit-  
tel darwider seyen; darentwegen wir für

glückseelig zu schätzen / gleichwie Christus  
Petrum selig gesprochen: Beatus es Simon  
Bariona, dieweil er nicht nachgefolgt den ir-  
rigen Meynungen / welche vom Fleisch und  
Blut herkommen: Caro & sanguis non re-  
velavit tibi. So schreibe ich jetzt weiter zu  
den



der Ursachen / warumb ich mich erfreue / und warumb sich alle zu erfreuen haben / daß die Pest kommen ist. Nunc gaudeo, sagt der heilige Apostel; jetzt erfreue ich mich / daß ich euch traurig sehe. Warumb aber dieses? wegen dessen / was aus dieser Traurigkeit gutes entsethet. Wahr ist es / meine Christi-glaubige / ich hab mich anfänglich fast betrübt bey Ankunfft der Pest; anjeko aber erfreue ich mich / nunc gaudeo. Erstlich / weil Gott dieselbige über uns geschickt hat. Dies ist schon ein gnugsame Ursach der Freud / und des Trosts. Von ihrem Göttlichen Gespons sagt die heilige Seel in den hohen Liedern / daß er ganz liebwerth / und durch aus holdselig seye: *Torus desiderabilis.* Mercket / da sie sagt / ganz / totus. Dann bey den Gott liebenden Seelen / sagt der Ehrwürdige Ludovicus de Ponte, ist Gott eben so liebens werth wegen seiner Gerechtigkeit / als wegen seiner Barmherzigkeit; sie erfreuen sich wegen beyder. *Torus desiderabilis; gaudetque de illius Justitia vindicativa; sicut & de misericordia.* Darumb hat auch David gesagt / daß er nicht nur sein Barmherzigkeit / sondern auch sein Gerechtigkeit preysen wolle: *Misericordiam & Judicium cantabo tibi Domine.* Wer beyde lobet / der erfreuet sich auch beyder wegen / bey einem und bey dem anderen kombt ihm Gott ganz liebwürdig vor. *Quia utrumque.* (sagt de Ponte) *te mihi amabilem reddit; & desiderabilem.* O wolte Gott / daß alle Seelen also beschaffen wären / und sich erfreuten / bey allen Göttlichen Anordnungen.

16. Aber ich schreitte zu einer anderen Ursach der Freud. Nunc gaudeo: Ich erfreue mich jetzt / und es solten alle sich erfreuen in gegenwärtiger Trübsaal / dann ob sie gleich scheint ein Straff zu seyn von der Gerechtigkeit Gottes / so ist sie doch ein liebreiche Züchtigung von seiner Barmherzigkeit / und ein Offenbarung seiner Liebe / die er zu uns traget: dann wie der heilige Cyprianus sagt: *Deus utique; qui, quem corripit, diligit, quando corripit; ad hoc corripit, ut emendet; ad hoc emendat, ut servet.* Wenn Gott strafft / den liebet er / dann er strafft ihn darumb / daß er ihn bessere; und darumb bessert er ihn / damit er ihn erhalte. Man hat dieses wohl gesehen in der Pest des Davids / durch welche in wenig Stunden stbenzig tausend Menschen aus seinem Volck hingerissen worden. Was ware die Ursach? dieweil er aus einer Hoffart / oder Eitelkeit das Volck abzehlen lassen: *Numerate populum, ut sciam numerum ejus.* Wer weiß aber nicht / daß auch der Kayser Augustus, wie der heilige Lucas / bezeugt / das Volck zehlen und beschreiben lassen: *Exiit à Cesare Augusto, ut describeretur universus orbis.* Was hat Gott ihm für ein Straff derentwegen zugeschiekt? man liest von keiner. Braucht dann Gott unanädigere Strengheit gegen Christl. Wecker. II. Theil.

dem David / als gegen dem Kayser Augusto? Nein; sondern er erweinet ihm mehrere Barmherzigkeit: dann den David züchtiget er / dieweil er ihn liebt; aber den Augustom züchtiget er nicht / dieweil er ihm ein grössere Straffe vorbehalten. Der jenig ist vil armer / welchen Gott nicht strafft / wann er gesündiger hat / sagt der heilige Bernardus, dann der jenig ist nicht würdig von Gott geliebt zu werden / der nicht würdig geachtet wird / daß er gezüchtiget werde: *Non eris amore dignus, qui indignus castigatione censuris.* So ist es dann ein augenscheinliches Zeichen / daß uns Gott liebet / weil er uns die Pest zuschieket.

O wie wohl spricht derowegen der H. Paulus: *In disciplina perseverare.* Verharret in der Zucht / seydt standhafft in der Trübsal / die ihr leydet; nehmet sie mit Freuden an / und haltet sie für ein Gutthat. Also berstehet es der gelehrte Schrifte-Ausleger à Lapide: *Suscipite hanc disciplinam grato; & hilari animo; estimare vos beatos hac tribulatione.* Nehmet diese Züchtigung an mit freudigem und dankbahrem Gemüth / und haltet euch für glückselig in der Trübsaal. Die Ursach gibt der Apostel: *Tanquam filius vobis offert se DEUS.* Dann Gott erzeiget sich gegen euch / als einen Vater gegen seinen Kindern. Was Gott als ein Vater thut / das thut er aus Lieb und Barmherzigkeit.

Also sagt der heilige David: *Quomodo miseretur Pater filiorum, miserus est Dominus timentibus se.* Gleichwie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder / also hat sich Gott erbarmet über die / so ihn fürchten. Wann aber die Trübsaal ein Weg der Gerechtigkeit / warumb sagt dann der Apostel / daß sich Gott als einen Vater dardurch erzeige? *Tanquam filius vobis offert se DEUS.* Die Ursach ist / (sagt der H. Augustinus) dieweil eben diese Gerechtigkeit ein grosse väterliche Barmherzigkeit ist. Ist ihm nit also / wann etwan ein Knab auf der Gassen mit anderen spihlet / und ein Mann darzu kommt / der ihm einen Streich gibt / und sagt / gehe geschwind nach Haus / so sagen wir / dieser ist sein Vater. Wie erkennt man dieses? eben an dem / daß / da doch ihrer vil seynd / die mit einander spihlen / er nur einen hernimmt / und strafft; den anderen thut er nichts. O meine Christen / ihr Kinder Gottes! niemahlen erzeiget Gott mehrer / daß er unser liebreicher Vater seye / als wann er uns züchtiget / damit wir eingehen in sein Haus: *Tanquam filius offert vobis se Deus.* Ihr sollet euch nicht beklagen über die Streich / die er euch gibt / sondern ihr sollet gedenden an die Erbschafft / die ihr von ihm zu erwartzen habt: *Noli attendere, quam poenam habes in flagello; sed quem locum in testamento. Derumben / in disciplina perseverate, verharret in der Zucht: nehmet die Züchtigung mit Freuden an / damit sie ist ein Zeichen eines Vatters / der euch nicht enterbeg will: Noli*

S. Bernard. ferm. 48. in Cant.

17.

Hebr. 12.

Psal. 102.

S. August. in Pl. 102.

Cant. 57.

De Ponté l. 3. in Cant. Exhort. 27.

S. Cypri. l. 4. c. 4.

1. Reg. 24.



repellere flagellum, si non vis repelli ab hereditate. Wißt du nit ausgeschlossen werden von der Erbschaft; so nimme dich auch nit auß von der Züchtigung; Nunc gaudeo. Jetzt erfreue ich mich.

I 8.

Die dritte Ursach uns zu erfreuen ist / die weil Gott die Pest schicket / uns dardurch an sich zu ziehen; gleichwie wir sehen / sagt der heilige Chrylostomus, daß man den Kinderen einen Schröcken einjagt / damit sie dem Vatter in die Arm lauffen. Also sagt der heilige

3. August. in Kal. 55.

Augustinus zu Gott: Imple tribulationibus omnia, ut in tribulationibus positi omnes recurrant ad te. Du füllest alles an mit Trübsaal / damit wir in den Nöthen zu dir unser Zuflucht nehmen. Das jenige zwar / was wir sehen / ist Pest / Straff / und Strenghheit; aber das Ziel und End ist / daß wir uns bekehren / und wider zu ihm kommen. Höret / was Christus sagt: Ego sum vitis vera. Ich bin der wahre Rebstock / spricht er zu seinen Jüngern / und durch sie zu uns allen. O wie vil Geheimnuß enthält diese Gleichnuß?

Joan. 15.

wollen wir sagen / er vergleiche sich einem Rebstock: dieme l / gleichwie dieser nit gesät / sondern gepflanget wird / nachdem er schon von einem anderen Rebstock entsprossen; also Christus / nachdem er als das ewige Wort von dem Vatter geböhren / hernach in der Jungfräulichen Erden Maria seiner allerseeligsten Mutter nicht gesät / sondern gepflanget worden / damit er Gott und Mensch zugleich / und ein Erbsen der Menschen wurde / wie der heilige Bernardus sagt? oder wird er ein Rebstock genant / damit wir verstehen / daß all unser Heyl an deme gelegen / daß wir an ihme hangen / wie die Reb an dem Rebstock / wie der H. Hilarius sagt? oder wegen der vilen und lieblichen Früchten des Rebstocks / wie Cornelius darfür haltet? aber warum wird er eben ein Rebstock genant? warum nit ein Palmen / oder ein Ederbaum? Es wurde vil zu lang seyn / wann ich alles beybringen solte / was die heilige Vätter darüber sprechen. Wir wollen den heiligen Isidorum hören. Es wird / sagt er / der Rebstock zu Latein vitis genennet / à vi tenendi, von der Krafft zu halten: Vitis, quasi vitens, sagt Berchorius. Ihr werdet sehen in diesem Monath / wie aus dem Rebstock die junge Geschoß heraus wachsen / welche hernach durch die Hitz erharter zu Rebe Zweigen werden; welche beyderseits sich ausbreiten / und an die darbeystehende Bäum sich anhängen. Sie scheinen Ruthen zu seyn / die man zur Straff gebraucht; sie machen sich aber an die Bäum / nit als Straff / Ruthen / ihnen weiche zu thun / sondern als Aerm / sie zu umfassen / sagt der heilige Isidorus: Quia vitis adnectit; quasi quibusdam brachiis, quidquid comprehenderit, stringit. Eben dieses sagt auch der H. Ambrosius: Arborem quasi quodam amplexu fovet, quibusdam brachiis ligat, & circumdat lacertis. O wie ein wahrhafter Rebstock ist Jesus Christus: Ego

s. 16d. l. Etym. c. 10. Berchor. l. 12. Reduct. 6. 175.

Isidor. ubi supra.

s. Ambros. l. 3. Hebr. 6. 12.

sum vitis vera. Er kommt zwar zu uns mit einer Ruthen / nemlich mit der Pest; aber nit uns zu verderben / sondern zu umbarmen. Er ist ein barmherziger Rebstock / der uns die Ruthen zeigt / damit wir uns fürchten; aber er macht aus der Ruthen ein Band / daß er uns darmit an sich verbinde: Velut quodam amplexu fovet; quibusdam brachiis ligat. O lasset uns binden und umbarmen von seiner sinnreichen Lieb / welche durch gerechte Züchtigung so grosse Barmherzigkeit uns erweiset! Ist das nit ein billige Ursach der Freud? Nunc gaudeo. Jetzt erfreue ich mich.

Ich erfreue mich / sag ich abermahl mit dem Apostel / nit wegen der Traurigkeit / in welcher ich diese Stadt sehe: Non quia contristati estis. Nicht weil ihr betrübt sehet / sondern wegen der Buß / die aus eurer Traurigkeit entstehet: Sed quia contristati estis ad penitentiam. Ist es nit wahr / daß diese Stadt aus entstehet? wie kan es anders seyn / sagt in gleicher Gelegenheit der H. Chrylostomus. Dann wer kan so thörecht seyn / daß er in so großer Angst / Noth und Gefahr / da er den Todt vor Augen sieht / nit nüchtern / und wachtbahre seye / und gebessert werde? Quis tam insensatus, ut civitate sic fluctuante, & naufragio tali imminente, non sobrius sit, & vigilet. & hac anxietate corrigatur? Ist es nit wahr / daß die Pest schon vil mehr vermocht / und zuwegen gebracht hat / als so vil Predigen? dann wie vil / die auch die Predigen angehört / seynd gleich hernach zu vilen Gesellschaften und Zusammenkünften gangen? jetzt aber gehen sie nit anders wohin / als in die Kirchen: Nunc omnes ad Ecclesiam confugerunt. Wir sehen / sahet der Heilige weiter forth / an statt der unerschambten Worten außerbanliche Gespräch; wir sehen / daß die ganze Stadt zu einer Kirchen worden / so ernsthaft / so ehrbahr / und so andächtig ist man jetzt auch zu Haus. Welcher Apostolischer Prediger wurde in so kurzer Zeit so grossen Frucht geschafft haben? Quis hac sermo nunquam expedire potuisset, quae admonitio, quod consilium? quanta temporis longitudo? So soll man dann (schließe ich hieraus mit Salviano) sich wegen der Pest nit betrüben / sondern vilmehr erfreuen / weil sie ein fruchtbare Mutter ist der Jugend und Gottseeligkeit: Nequaquam ergo vobis dolenda est haec afflictio infirmitatum, quam intelligimus matrem esse virtutum. Die Pest macht / daß wir an Gott gedenden / und ihn fürchten: sie macht / daß wir erkennen / wo sie herkomme nemlich von unseren Sünden / und daß wir sie bereuen. Sie entdeckt uns die Barmherzigkeit Gottes / mit welcher er uns väterlich züchtigt / und die Lieb / mit welcher er uns zuhet / an sich ziehet / und umfasset: sie macht / daß wir an den Tod gedenden / von der Welt uns abschieden / und uns wol bereuten zur Abreise in die Ewigkeit. So haben wir

19

Salvian.



wir dann Ursach / uns zu erfreuen / diertweil  
 so vil Gutes aus der Pest entstehet. Nunc  
 gaudeo. Jetzt erfreue ich mich. Sihat man  
 aber so vilfältigen Frucht durchgehends beg  
 allen? **G D E** gebe / das dem  
 also seye.

**Der sechste Absatz.**

Das beste Mittel / das die Pest nit weiter einreisse / ist die  
 Besserung des Lebens.

20. **L**aubet mir / O Christglaubige! die  
 Pest mit zweyen Worten anzureden.  
 O du strenger Gerichts / Diener / und  
 Vollbringer der Göttlichen Gerechtigkeit / du  
 soarpffer Vollzieher seines Zorns / du Rä-  
 ther unserer Straff / du schneidendes  
 Schwerdt seiner Rach! ich rede dich an mit  
 den Worten des Propheten Jeremias: O  
 mucro Domini! usquequo non quiesces? O  
 du Degen Gottes / wie lang wirst du nicht  
 ruhen? wie lang wirst du darein schlagen?  
 Usquequo? wie weit erstreckt sich der Be-  
 felch / den du von Gott empfangen? weis-  
 du auch / was dieses für ein Stadt ist / in die  
 du kommen bist? dieses ist die Catholische  
 Stadt Granada, wo der wahre Glaub / die  
 Gerechtigkeit / die Gerechtigkeit / die An-  
 dacht zu dem Hochheiligen Sacrament des  
 Altars / und zu der Mutter Gottes in son-  
 deren Ansehen ist. Und du willst diese Stadt  
 zerstöhren? Usquequo non quiesces? O du  
 Schwerdt Gottes! Ingredere in vaginam  
 tuam, refrigerare, & sile. Gehe wider in  
 deine Scheid / kühle dich ab / und bleibe ru-  
 hig. Wann du nichts anders willst / als das  
 wir Gott erkennen / und ihne fürchten / sihe  
 wir erkennen ihn / wir fürchten ihn / wir  
 verehren ihn. Was willst du mehr? wann  
 wirst du einmahl von uns ablassen / und dich  
 zur Ruhe begeben? Usquequo non quiesces?  
 Wisset ihr / O Christglaubige! was hierauf  
 dieses Schwerdt / die Pest antwortet? Eben  
 das / was Joab geantwortet hat jener Frau  
 der Stadt Abela, welche da er die Stadt  
 belageret / auf die Mauer gestiegen / und dem  
 Joab zugeruffen hat: Et tu quæris subverte-  
 re civitatem? Quare præcipitas hereditatem  
 Domini? Was machst du? willst du die  
 Stadt zerstöhren / und des Herr Erbtheil  
 verwüsten? Was antwortet Joab? Non  
 sic se habet res. Deme ist nit also / sagt er: Ich  
 bin nit kommen / das ich die Stadt zerstöh-  
 re / wie du dir einbildest. Gebe man mir nur  
 den Seba heraus / der darinnen ist / den Ver-  
 räter / und Rebellen des Davids / meines Kö-  
 nigs / so will ich augenblicklich die Beläge-  
 rung aufheben: Sed Seba levavit manum  
 contra Regem David, tradite illum solum  
 & recedemus à civitate. Eben dieses; O  
 Christglaubige / antwortet uns auch die Pest.  
 Sie sagt: ich bin nit kommen / diese Stadt  
 zu zerstöhren / sondern sie nur zu belagern /  
 das sie mir den Rebellen überliefere / der sich  
 wider Gott hat aufgehohlet: dieser soll ster-  
 ben / das ist / die Sünd: alsdann will ich  
 gleich von Granada wider abziehen: Tradite  
 illum, & recedemus à civitate.

O das auch wir den Rebellen Gots  
 tes also aussuchten / gleichwie die in der  
 Stadt Abela den Verräter Seba aufge-  
 sucht / und ihn dem Joab überliefere haben.  
 Dieses ist / was die Pest von uns begehrt / sagt  
 der heilige Cyprianus: Peltis ista, & lues, s. Cyprian.  
 quæ horribilis & feralis videtur, explorat  
 iustitiam singulorum, & mentes humani ge-  
 neris examinat. Wer ist nun der Verräter /  
 der die Stadt in so grosse Noth bringet? wie  
 ist der rebellische Seba, welcher sich vermessent-  
 lich wider GOTT aufgehohlet / und den  
 schuldigen Gehorsamb nit hat leisten wollen?  
 O Christglaubige! ein jeder gebe in sich selbst /  
 und erforsche sein Gewissen: es kan seyn / das  
 seine Sünden Ursach seynd an diesem Ue-  
 bindet man da einen Verräter / und  
 Schwöhrer? O dieser ist der R. bell / dieser soll  
 sterben? Tradite illum. Ubergabet ihn. Fin-  
 det man da einen / der kein Ehrentbüchlein  
 gegen den Kirchen / und dero Priestern tragt?  
 Tradite illum. Ubergabet ihn / dieser ist der  
 Verräter. Findet man Haß und Feinds-  
 schaft wider den Nächsten / findet man Un-  
 zucht und Leichtfertigkeit? findet man Geiz-  
 und Ungerechtigkeit? O dieser Verräter soll  
 sterben! Tradite illum. Ubergabet ihn /  
 stehe man ab von der Vergernuß / die Obrig-  
 keit / und die Haus / Väter von der Nach-  
 lässigkeit; vertilge man überall die Sünd; so  
 wird die so angsthafte Belagerung aufge-  
 hobt werden / die Pest wir aufhören: Tra-  
 dite illum, & recedemus à civitate. Der s. Chryl.  
 heilige Joan. Chryostomus sagt: Si sic nos  
 componamus, nullum accidentium nos gra-  
 vium tristicabit. Wann wir uns also ver-  
 halten / so wird kein schwärer Zustand uns  
 ferner betrüben. Wir werden vielmehr Urs-  
 sach haben / bald ein fröhliches Danck-  
 fest zu halten / das uns Gott mit der Pest heim-  
 gesucht / woraus so grosser Nutzen entsan-  
 den. Also / meine Christen / laffet uns nun  
 geschwind zahlen / was wir schuldig seynd /  
 so werden wir der Pest / dieses Schuldfor-  
 derers bald ledig seyn? werden wir nun dieses  
 thun? Ja / O gütigster Jesu: Patientiam  
 habe in me, & omnia reddam tibi. Habe  
 Gedult mit mir / ich will dir alles bezahlen /  
 was ich dir schuldig bin. Barmherzigkeit /  
 O mein Jesu! ich will dich nit mehr beleu-  
 digen / der du so würdig bist / über alles ge-  
 liebt zu werden. Ich setze das Vertrauen zu  
 deiner Barmherzigkeit / du werdest mir die  
 Gesundheit verleyhen / dir zu dienen / und das  
 Leben / dir zu gefallen / und einstens ein see-  
 liges End / dich ewig zu loben und  
 zu preysen. Amen!

M m m 3 Die

19

Jerem. 47.

1. Reg. 20.